Jb. nass. Ver. Naturk.	100	S. 9—12	1 Bild	Wiesbaden, 1969

BAND 100 DER JAHRBÜCHER DES NASSAUISCHEN VEREINS FÜR NATURKUNDE

Von FRIEDRICH HEINECK, Budenheim*)

Mit 1 Bild

Unter dieser Überschrift legen wir unseren Mitgliedern und Freunden und unseren Hunderten von Tauschpartnern, die über die ganze Erde verbreitet sind, diesen Jubiläumsband vor, 140 Jahre, nachdem im Sommer 1829 „Der Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau und das Naturhistorische Museum zu Wiesbaden“ begründet worden waren. Die Gefühle, die mich dabei bewegen, sind einerseits Bewunderung für das, was heimatverbundene Naturfreunde in unseren Jahrbüchern als Ergebnisse jahrelanger Beobachtungen niedergelegt haben, zuweilen einen ganzen Band füllend; andererseits Dankbarkeit gegenüber den Mitarbeitern für die Anhänglichkeit, die sie ihrem schönen Nassauer Land und unserer gemeinnützigen Arbeit durch alle Jahre bewahrt haben. Dabei haben unsere Jahrbücher es durchaus nicht immer leicht gehabt, um ihre vielseitigen Aufgaben zu erfüllen; am schwersten war das nach dem 1. Weltkrieg. Trotzdem ist es damals gelungen, zum hundertjährigen Bestehen des Vereins mit dem Band 80 einen würdigen Bericht über das Erstrebte und Geleistete vorzulegen.

Im Jahre 1842 erschien die erste Druckschrift unseres Naturkundevereins, „Die Geschichte des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau und des Naturhistorischen Museums zu Wiesbaden“ von Dr. C. THOMÄ. Das Titelblatt ist es wegen seiner sorgfältigen typographischen Gestaltung und mit dem sauberen Stich des alten Museumsgebäudes in der Wilhelmstraße wert, hier im Bild wiedergegeben zu werden. In dieser Geschichte des Vereins und des Museums wird über Verwaltung und Organisation und über das in den ersten 13 Jahren Geplante und Erreichte berichtet. Ursprünglich hatte man sich gedacht, nur in der nassauischen Heimat zu wirken. Aber es kam anders: Unter der Bevölkerung des Nassauer Landes,

*) Oberstud.-Dir. i. R. Dr. FRIEDRICH HEINECK, 6501 Budenheim üb. Mainz, Fr.-Ebert-Straße 2.

damals etwa 400 000 Menschen, fanden sich überraschend viele, die bereit waren, sich dem neuen Verein anzuschließen. Die Mitgliederzahl wird für 1842 mit 503 angegeben. Dazu kamen noch 54, die außerhalb Nassaus wohnten, auch in entfernteren Ländern Europas wie Rußland und Ungarn. Es gab außerdem in Nassau, wie sich damals deutlich zeigte, eine Reihe von Männern, die sich mit wissenschaftlichen Beobachtungen und Forschungen auf den Gebieten der Botanik, Zoologie, Mineralogie und Geologie schon seit Jahren beschäftigt hatten und die nun eine Möglichkeit sahen, ihre Ergebnisse zu veröffentlichen. Daher finden sich in den älteren Jahrgängen der Jahrbücher einzelne Bände, die nur die zusammengefaßten Ergebnisse jahrelanger Untersuchungen eines einzelnen Forschers enthalten. Die vom Vorstand des Vereins an die Mitglieder gerichtete Anregung, sich an naturwissenschaftlichen Beobachtungen und Arbeiten zu beteiligen, fand weithin ein Echo und Leute, die Lust, Fleiß und Geschick dazu besaßen. Darüber entwickelte sich eine fruchtbare Korrespondenz auch mit dem „Ausland" außerhalb Nassaus. Fremde Vereine schickten unaufgefordert ihre Schriften zum Austausch. In Band 6 von 1850, von FRIDOLIN SANDBERGER herausgegeben, wird in dem Bericht über das letzte Vereinsjahr zum ersten Male, soweit ich sehen kann, von Tauschverbindungen gesprochen und bemerkt, daß ihre Zahl sich um 16 vermehrt habe. Bei der Ausgabe von Band 20 waren es schon 201, heute an die 400. Die dadurch angesammelten Tauschschriften stellen eine stattliche Bücherei dar, die sich Jahr für Jahr vergrößert. Die dafür aufzuwendende Arbeit, die Einordnung, die Überwachung des lückenlosen Tauschverkehrs, die Versendung der eigenen Jahrbücher usw., konnte der Verein in freiwilliger Arbeit schon lange nicht mehr bewältigen. Daher hat uns die Hessische Landesbibliothek in Wiesbaden diese Aufgaben abgenommen. Sie hat damit zugleich die wissenschaftlichen Schätze der großen Tauschbibliothek für jedermann zugänglich gemacht.

Die ersten Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau sind aus dem lebhaften Interesse, das man im Land Nassau und außerhalb an der Neugründung einer naturwissenschaftlichen Gesellschaft genommen hatte, entsprungen. 1844 erschien der 1. Band. In dem kurzen Vorwort wird dazu lediglich gesagt, daß die Generalversammlung des Vereins im August 1841 beschlossen habe, einen namhaften Geldbetrag „für die spezielle Erforschung der Naturverhältnisse des Herzogtums Nassau" zu verwenden. Es wurden dazu 3 Stationen für meteorologische Beobach-

——————————————————————→

Bild 1. Titelblatt der ersten Veröffentlichung des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau. Es ist typographisch sehr sorgfältig ausgearbeitet: Man beachte die wechselnden Schriftarten und -größen und den feinen Stich des Museumsgebäudes (ursprünglich als Schloß für ein Glied der herzoglichen Familie gedacht), das äußerlich heute noch unverändert ist und unter Denkmalschutz steht.

Geschichte

des

Vereins für Naturkunde

im

Herzogthum Nassau

und des

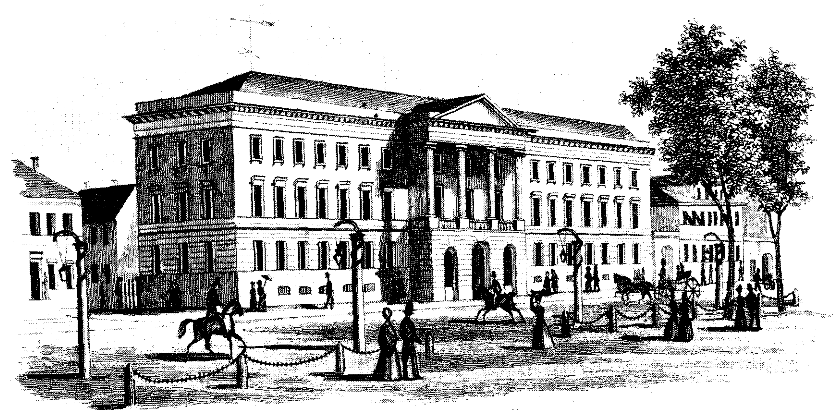
naturhistorischen Museums zu Wiesbaden

von

Dr. C. Thomä,

Sekretär des Vereins, Direktor des Museums und Professor der Naturwissenschaften am landwirthschaftlichen Institute zu Wiesbaden.

Mitglied der Kaiserl. Leopold. Karolin. Akademie der Naturforscher, der physik.-medicinischen Gesellschaft und des Seminars für die gesammten Naturwissenschaften an der Königl. Preuss. Universität zu Bonn, der Wetterauischen Gesellschaft zu Hanau, der Senkenbergischen naturforschend. Gesellschaft zu Frankfurt a. M., des botan. Vereins am Mittel- und Niederrhein, der Gesellschaften zu Mannheim und Mainz, der pharmazeut. Gesellschaft Rheinbaierns etc.



DAS MUSEUMSGEBÄUDE.

Wiesbaden,

In Commission der Friedrich'schen Buchhandlung.

1842.

tungen gegründet, in Wiesbaden, in Kronberg im Taunus und in Neukirch auf dem Hohen Westerwald. Die Beobachtungen für 1842 füllen rund 60 Seiten. Aber auch in Band 2 nehmen sie den gleichen Raum ein, in Band 3 (1846) sogar noch einen breiteren. Aber hier tauchen schon kleinere Beiträge von Verfassern mit gewichtigen Namen auf: Von REMIGIUS FRESENIUS, dem Begründer des Chemischen Laboratoriums in Wiesbaden, einem Schüler von JUSTUS VON LIEBIG in Gießen, und der Name von FRIDOLIN SANDBERGER. Dieser stellte sich 1850 als der neue Sekretär des Vereins und Herausgeber des 6. Bandes vor, der eine große Reihe kürzerer, aber sehr wichtiger und vielseitiger Beiträge enthält. Die meteorologischen Nachrichten, die mit ihrem umfangreichen Tabellensatz den Verein auch damals schon viel Geld gekostet haben mögen, sind ganz verschwunden und bleiben es für mehrere Jahrzehnte (bis 1884).

Die Bände der Jahrbücher sind von Anfang an unter dieser Bezeichnung erschienen, obwohl sie im Untertitel als Hefte bezeichnet wurden. Sie kamen regelmäßig jedes Jahr heraus. Später verzögerte sich manchmal das Erscheinen, so daß seit dem Druck des 1. Bandes (1844) 125 Jahre verflossen sind. Die einzelnen Bände sind also im Durchschnitt mit einem zeitlichen Abstand von $1^1/_4$ Jahren erschienen.

Nach dem Krieg von 1866 wurde das Herzogtum Nassau als Regierungsbezirk Wiesbaden mit dem Land Kurhessen zur preußischen Provinz Hessen-Nassau vereinigt. Seitdem heißt unser Verein nicht mehr „Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau“, sondern „Nassauischer Verein für Naturkunde“. Auch die Jahrbücher änderten mit dem Band 20 entsprechend ihre Bezeichnung. Das Bild des Alten Museums in der Wilhelmstraße ist auf dem Titelblatt des Jahrbuchs geblieben bis gegen 1880. Zur Jahrhundertfeier im Jahre 1929 wurde von einem bekannten Wiesbadener Künstler für den Verein ein Siegel entworfen mit einem Charaktertier der obersten Mosbacher Sande, dem Mammut, das inmitten der Umschrift als ein klares Kennzeichen auf jeder Veröffentlichung des Vereins in die Augen springt.

Nach dem Erscheinen der ersten 20 Bände der Jahrbücher wurde ein Gesamtinhaltsverzeichnis veröffentlicht. In dem Festband 80 zum 100-jährigen Bestehen von Verein und Museum findet man dann das Inhaltsverzeichnis für alle bis dahin erschienenen Bände. Eine Fortführung bis zum Band 100 wäre also jetzt bald an der Reihe.

Im Sommer 1969 sind der Verein und das Museum 140 Jahre alt. Mit dem Band 100 wird eine stattliche Reihe von wichtigen naturwissenschaftlichen Beobachtungen, Untersuchungen und Forschungen, vorwiegend über Nassau und seine Grenzgebiete, gekrönt. Diese Reihe hat nicht nur historische Bedeutung, sondern schließt wissenschaftliche Feststellungen ein von unvergänglichem Wert. Der Verein, in dessen Rahmen das vollbracht wurde, seine Mitglieder, die ehemaligen und die heute lebenden,

sie haben das Verdienst, den Boden bereitet zu haben und stetig zu bereiten, aus dem die Erfolge wachsen konnten. — Wie wird es weitergehen? Die Naturwissenschaften haben seit Beginn unseres Jahrhunderts eine stürmische, fast lawinenartige Entwicklung durchgemacht. Ob unser Schiff in dem stürmischen Meer auch weiterhin den rechten Kurs finden wird, das hängt von den Steuerleuten ab, die das Ruder in die Hand nehmen wollen.